Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Eilfter Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 5. Ratibor, den 17. Januar 1821.

Rechtfertigung.

Scheltet nimmer, junge Frau'n,
Unsre Unbeständigkeit;
Alles hier auf Erden, traun!
Wandelt ja die schnelle Zeit.

Ewig zeigt im Wechseltriebe
Sich die liebliche Natur,
Und der Mann sollt' in der Liebe
Zeigen sich beständig nur?

Wind und Wetter wechseln munter
Wie der Jahreszeiten Lauf,
Sonn' und Monde gehen unter,
Ebbe löst in Fluth sich auf.

Und dem leicht'sten Ding vor Allen,
Einem Manne, sollt' allein
Ew'ge Treue wohlgefallen,
Immer er beständig seyn!

Wahrlich, Unrecht ist's, zu höhnen
Männerleichtsinn, denn, verzeiht! —
Eure Treue, holde Schönen,
Währt auch keine Ewigkeit.

Hugo.

Allerlei.

Friedrich der Große sagt: „Stände in dem Evangelium nur der einzige Lehrsatz: „Thue Andern nicht, was du nicht willst, daß sie dir thun;" so würde man zugeben müssen: daß diese wenigen Worte den Kern aller Moral enthalten.

Im J. 1778 fiel bei der Stadt —o— ein Knabe in einen Teich. Mit Lebens-

gefahr zog ein alter Invalide das Kind wieder aus dem Teiche, und nach einigen Minuten kam es wieder ins Leben zurück. Einige Zeit darauf erfuhr der Invalide, daß er durch seine That eine Belohnung verdient habe; er meldete sich also beim Magistrat, erhielt aber zum Bescheide: „daß der vorliegende Fall sich nicht zur Prämie qualificire, indem das gerettete Kind noch nicht ertrunken gewesen sey." — Und der arme Invalide mußte für diese Resolution noch überdies 14 gute Groschen bezahlen!

Theater:

Donnerstags den 18ten: Ueble Laune, Schauspiel in 4 A. von Kotzebue.

Freitags den 19ten: Die englischen Waaren, Lustsp. in 2 A. von Kotzebue. Darauf: Der Freund in der Noth, Wiener Local-Poße vom Verfaßer der Prima Donna.

Castanien:

Die angemeldeten italienisch-tyroler Maronen oder Castanien sind auch gebraten, täglich Mittags von 12 bis Abends 8 Uhr, zu haben bei

Carl Wilh. Klinger
in Ratibor.

Anzeige.

Es wünscht eine Familie von Ostern an einige Gymnasiasten in Pension zu nehmen, wo sie bei guter Pflege und Kost ein eigenes Zimmer zur Wohnung bekommen. Das Nähere erfährt man auf postfreie Anfrage durch die

Redaction.

Ratibor den 15. Januar 1821.

Anzeige
eines guten und wohlfeilen Brenn-Materials.

So lange Oberschlesiens Forsten das benöthigte Brennholz in äußerst billigen Preisen lieferten, hatte man nicht nöthig auf ein anderes Brenn-Material bedacht zu seyn, und nur später, als durch den vermehrten Bedarf des Holzes die Preise desselben ungemein gesteigert wurden, machte man einzelne Versuche mit Torf, die aber theils durch den Umstand, daß man zu diesen Versuchen nur den schlechten Wald- oder sogenannten Feder-Torf anwendete, und theils durch die zweckwidrigen Vorkehrungen bey den Oefen, ein so nachtheiliges Resultat lieferten, daß man von dem Gebrauch dieses Brenn-Materials völlig abgeschreckt wurde. Indeß werden die sonst so holzreichen Forsten immer mehr und mehr gelichtet, die Preise des Holzes steigen ungemein schnell von Jahr zu Jahr, und bald dürfte ein großer Mangel desselben zu befürchten seyn, wenn man der Consumtion desselben nicht durch andere Brenn-Materialien einen Ersatz zu verschaffen, bedacht seyn wird. Das Ritterguth Mystitz Kosler Kreises, liefert ein solches Ersatz-Mittel in großer Menge und von bester Güte.

Auf einem sehr bedeutenden Flächenraum nehmlich, kann alljährlich von zwey Morgen Grund der sogenannte Pech-Torf in solcher Menge gestochen werden, daß 44 □ Fuß 80,000 Stück von der besten Gattung liefern. Dieser Torf, welcher

schwarz und hart ist, wenig Geruch hat, Gluth und Kohlen lange anhält, und eine weiße Asche giebt (die beym Feldbau dieselbe Wirkung des Gypses leistet,) kann nicht nur sehr bequem zum Heizen der Zimmer und den gewöhnlichen Feuerungen beym häuslichen Bedarf gebraucht, sondern auch von Bäckern, Bier- und Brandweinbrennern, so wie bey Ziegel- und Kalk-Oefen, ja sogar bey Hohen-Oefen angewandt werden.

Da Ein Tausend Stücke dieses Torfes dieselbe Hitze wie Eine Klafter Eichenholz geben, da der Preis dieser 1000 Stücke nur 1 Rthlr. Courant ist, und da zum Transport von 3000 Torf-Stücken nur Eine vierspännige Fuhre erforderlich ist, während man zu 2 Klaftern Holz 3 vierspännige Fuhren braucht; so ist der Vortheil und Gewinn bey diesem Brenn-Material zu einleuchtend, als daß derselbe einer weitern Anempfehlung erst bedürfen sollte. — Was übrigens die Vorrichtung bey der Feuerung anbelangt, so ist diese so einfach (indem bloß einige Roststäbe erfordert werden) und die diesfälligen Kosten so geringe, daß sie gegen die anderweitigen Vortheile durchaus in keinen Betracht kommen können.

Während 20 Jahren gebrauche ich diesen Torf in meinem Hause ohne daß in meinen Zimmern der mindeste unangenehme Geruch verspührt wird, obgleich die Heizung theils von Außen und theils von Innen geschieht. Jeder, dem daran gelegen seyn sollte, kann sich hiervon selbst überzeugen.

Bey der Lage meines Guts unweit der Oder, können die Transportkosten um vieles wohlfeiler gestellt werden.

Bestellungen auf große Quantitäten können mit dem Frühjahr zeitlich effectuirt werden.

Mystitz den 11. Octbr. 1820

v. Czarnetzki.

Anzeige.

Der, früherhin auf den 21. d. M. anberaumte Maskenball, kann, eingetretener unvorhergesehener Umstände wegen, nicht an diesem Tage, sondern Dienstag den 23. d. M. statt finden, welches ich hiermit ganz ergebenst anzeige.

Ratibor den 8. Jan. 1821.

Johann Psczolla.

Anzeige.

Eine eingehäusige Uhr mit einem gemahlten Zifferblatte ist abhanden gekommen; wer solche an die Redaction abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ratibor den 15. Januar 1821.

Anzeige.

Ein Brenner ohne Unterschied der Religion, kann gleich bey einem Dominium sein sehr gutes Unterkommen finden, wenn er sich nehmlich anheischig macht, von 20 Quart Meitsche ein preuß. Quart Schaum, rein von Geschmack, und von 50 Grad Stärke nach Tralles, zu ziehen. Das Nähere erfährt er bey der

Redaction des Oberschlesischen Anzeigers in Ratibor.

Anzeige.

Aufgefordert von mehrern Tanzliebhabern, habe ich mich entschlossen, den früherhin ertheilten Unterricht im Tanzen wieder fortzusetzen. Vom künftigen Montag den 15. d. M. an, wird in dem Hause des Uhrmacher Herrn Basold auf der neuen Gasse, Abends von 4 — 6 Uhr, der Anfang dieses Unterrichts beginnen, und

außer dem Sonnabend und dem Sonntag täglich fortgesetzt; welches ich hiermit ergebenst anzeige.

Ratibor den 10. Januar 1821.

Tschirch.

Anzeige.

Ein unverheuratheter Wirthschafts-beamte, der mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht entweder jezt oder von Ostern an einen Posten zu bekommen; eine nähere Nachweisung ertheilt

die Redaction.

Ratibor den 15. Jan. 1821.

Anzeige.

Auf dem Dominio Rudnik sollen so bald als möglich die Kühe verpachtet werden. Pachtlustige können die nähern Bedingungen bey dem Kammerherrn von Selchow auf Schonowitz erfahren.

Rudnik am 1. Jan. 1821.

Anzeige.

Ein Guthsbesitzer, dessen bedeutende zusammenhängende Forsten, sowohl in Hinsicht der Gehölze als auch in der Wildbahn, einen geschickten Forstmann als Oberjäger erfordern, wünscht einen solchen entweder jezt gleich, oder zu Ostern d. J., in Dienste zu nehmen. Wer sich um diese Stelle bewerben will, der muß ein verheuratheter, rechtlicher und stets nüchterner Mann seyn, die erforderlichen Kenntniße vom Forstwesen besitzen, und so viel als nöthig ist, schreiben und rechnen können; übrigens kann derselbe bei einem guten Gehalte, bedeutendem Stamm- und Schußgelde, auf ein hinlängliches Auskommen rechnen; und kann derselbe das Nähere auf portofreie Anfragen erfahren durch die

Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 28. August 1820.

Dienstanerbieten.

Ein verheuratheter Koch, welcher in seiner Kunst die erforderlichen Kenntniße besitzt, und darüber sowohl als über seine untadelhafte Lebensweise glaubwürdige Zeugniße aufzuweisen hat, kann entweder sogleich oder spätestens zu Ostern in einen Dienst treten, wo er ein hinlängliches Auskommen zu gewärtigen hat.

Auf persönliche oder postfreie schriftliche Anmeldung mit Beibringung der Zeugniße, kann derselbe das Nähere erfahren durch die

Redaction des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 8. Januar 1821.

Anzeige.

Eine Brennerey ist gleich zu verpachten. Von Johanny kann das Brau-Urbar und die Pottaschsiederey dazu treten. Die Conditions sind bey der Redaction des Oberschlesischen Anzeigers zu erfahren; nur wird bemerkt: daß wenn das nöthige Gespüle zur Futterung abgeliefert würde, gar kein baares Geld als Pacht gefordert wird.
